

Die Sichtweise des anderen verstehen lernen

Ursula Hilmar

Irmgard Bebe, KKA-Kulturvermittlungsberaterin für bildende Kunst und Kunsterzieherin am BG/BRG 3 mit besonderer Berücksichtigung der musischen Ausbildung, hat für die dritte und eine sechste Klasse Abdulrab Habibyar in ihre Schule eingeladen. Der Fotograf und Friedensaktivist aus Afghanistan war im Jahr zuvor als Artist in Residence zu Gast in Wien gewesen; da seine Familie und er Morddrohungen erhielten, hatte er um Asyl angesucht.

Hatten die Jugendlichen des BG/BRG 3 zuvor im Unterricht das Thema „Flucht“ mit Unterlagen des UNHCR besprochen, so erfuhren sie nun abseits von Statistiken authentisch, was dies für einen Menschen bedeutet. „Seine Rolle hat sich geändert“, schildert Bebe. „In seiner Heimat hatte er mit künstlerischen Interaktionen Friedensprojekte initiiert und geholfen, jetzt ist er hier in Österreich selbst auf Hilfe angewiesen.“ Ausgehend von seinem eigenen künstlerischen Schaffen als Fotograf brachte Habibyar den Schülerinnen und Schülern die Kultur Afghanistans näher. Habibyar berichtete zudem, dass das öffentliche Tragen einer Waffe in Afghanistan völlig normal sei. Hingegen sei es durchaus gefährlich, öffentlich sichtbar eine Fotokamera zu tragen, da dies als Spionage gewertet werden könnte. Der Zugang zum Thema „Flucht“ wurde gemeinsam mit dem Aktivisten durch Fotoarbeiten (6. Klasse) bzw. durch die Entwicklung eines Friedenszeichens (3. Klasse) bearbeitet. Wo liegen die Wurzeln meiner Familie, war eine der Fragestellungen. „Habibyar wäre ein begnadeter Lehrer. Er hat die Jugendlichen mit seiner Sprache und seinen ernsthaften Erfahrungsberichten berührt. Plötzlich sprachen sie über Themen, die normalerweise verschlossen bleiben, machten sich Gedanken. Vertrauten einander, wo es sonst Unstimmigkeiten gibt. Familiengeschichten wie die Flucht nach dem Prager Frühling nach Österreich oder Geschichten aus dem Iran und China wurden erzählt.“ Dass der Unterricht in englischer Sprache stattfand, war kein Hemmnis. Die Jugendlichen verloren rasch die Scheu, sich in einer Fremdsprache mitzuteilen und zu diskutieren.

Habibyar möchte seine Arbeit mit Jugendlichen in Österreich fortsetzen: „Das war eine wunderbare Erfahrung, mit einheimischen, österreichischen Jugendlichen in Workshops gemeinsam zu arbeiten. Wir haben viele Sichtweisen über das Leben und Veränderungen, die das Leben mit sich bringt, geteilt. Und wir haben voneinander Bereiche kennengelernt, die wir nicht erwartet hätten.“ Kulturvermittlung mit Schulen – ein Weg, um mehr über kulturelle, politische und religiöse Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erfahren und – vor allem – die Sichtweisen des anderen verstehen zu lernen.

Ursula Hilmar, Leiterin des KKA-Stabsbereiches Strategie + Kommunikation